

Ernährungswende



Lebensverbrauch im Schnitt (rund 80.000 Mahlzeiten): 1094 Tiere. 945 Hühner, 46 Puten, 46 Schweine, 37 Enten, 12 Gänse, sowie je vier Rinder und Schafe.



Gute Gründe und harte Fakten ...

- Gesundheitsaspekt
- Umweltaspekt – Klimakrise – CO₂
- Artenschutz – Arten- und Biodiversitätsverlustverlust
- Verteilungsgerechtigkeit
- Tierethischer Aspekt



Ausgezeichnet essen ...

Unser Essen vor allem drei Punkte zu erfüllen:
es muss

- hervorragend schmecken,
- unseren Körper bestmöglich bei seinen Funktionen dienen, also gesund sein und
- aus Produkten bestehen, die leidfrei und umweltverträglich hergestellt wurden.



Warum sollten wir Tiere moralisch berücksichtigen?

Dafür gibt es gute Gründe, basierend auf der Biologie der Tiere



- Leidensfähigkeit (**Jeremy Bentham, Peter Singer, Tom Regan**)
- Fähigkeit zu aversiven Gefühle wie Angst und Frustration
- Fähigkeit, Wohlbefinden zu erfahren (Emotionen, Rationalität)
- **Tiere haben Interessen** (an ihrem Leben, ihrer Freiheit, an Schmerzfreiheit, an einem Sozialleben ...)
 - Gerechtigkeits- und Fähigkeitsansatz (gleiches gleich, ähnliches ähnlich)
 - Tiere sind keine Maschinen (im Gegensatz zu **René Descartes**; 1596 – 1650)

Empfindungsfähige Lebewesen können auf eine Art und Weise **geschädigt** oder **unterstützt** werden, **die moralisch zählt**.

Evolutionenbiologische Nähe (Schimpansen 98,7%, Schwein 90%, Blumenkohl 50%)

Die Biologie liefert Antworten ...



„Sextett tierischer Intelligenz“:

- Werkzeuggebrauch
- Kausalverständnis
- In die Zukunft schauen, planen
- Episodisches Gedächtnis
- Metakognition
- Gedankenlesen



„Unser zunehmendes Wissen über die kognitiven Fähigkeiten von Tieren sollte unsere Zweifel nähren, ob wir richtig mit ihnen umgehen. Erkenntnis und Moral sollten Hand in Hand gehen.“

Es gibt kein Alleinstellungsmerkmal für uns!

(Karsten Brensing, Verhaltensbiologe)



- Es gibt den sogenannten Instinkt ja gar nicht – es gibt nur Steuerungsmechanismen (Nervensystem und Endokrines System) – das ist das Ergebnis der Evolution.
- **Wir haben die gleichen Steuerungsmechanismen, also müssen auch Ängste, andere Gefühle etc. die gleichen sein.**
- Nach dem heutigen Stand der Ethologie gibt es kein Alleinstellungsmerkmal für uns. Es gibt nur einen graduellen Unterschied aber keinen prinzipiellen, daher müssen wir unser Verhalten gegenüber Tieren dringend ändern!

Ist der Tod ein Schaden?



- Nach Ansicht vieler Tierethiker (z.B. J-C Wolf) ist es falsch, ein empfindungsfähiges Lebewesen zu töten, weil man ihm Lebenszeit und somit die Gelegenheit zu künftiger Lust und Lebensfreude raubt (***Beraubungsargument***). Es handelt sich um einen direkten Grund gegen die Tötung. Es gibt natürlich daneben auch noch eine Reihe indirekter Gründe.
- Der Tod wird auch in der Rechtsprechung als ***schwerster anzunehmender Schaden*** beurteilt, den ein Lebewesen erleiden kann (Maisack 2012)
- In der Ethik spricht man auch vom ***Potentialitätsargument***: Das Potential sich weiter zu entfalten wird durch den Tod verhindert.

MILLIONEN TIERE LEIDEN, WEIL DAS GESETZ SIE NICHT SCHÜTZT

<https://www.vier-pfoten.de/kampagnen-themen/themen/tierschutzpolitik/tierischungerecht>

- Wie Tiere (in A und D) gezüchtet, gehalten, transportiert und auch getötet werden, regeln das **Tierschutzgesetz sowie die dazugehörigen Verordnungen**. Unter dieses Gesetz fallen sowohl die Tiere in der Landwirtschaft als auch Heim- und Wildtiere sowie Tiere im Tierversuch.
- **Doch das Tierschutzgesetz schützt die Tiere nicht. Es lässt vielmehr zu, dass Millionen Tiere leiden**. Wie kann das sein? Ob Tiere in Megaställen auf engstem Raum leben, ihr Dasein als Qualzuchtungen fristen müssen oder zu Unterhaltungszwecken missbraucht werden – **das Tierleid hat System. Dieses System wird durch ein Tierschutzgesetz gedeckt, welches seinen Namen nicht verdient.**
- **In Wahrheit schützt das Tierschutzgesetz nicht die Tiere, sondern vor allem menschliche Interessen wie die der Industrie**. Sei es durch **unzureichende Vorgaben**, zahllose **Schlupflöcher** oder **mangelhafte Kontrollen** und **Strafverfolgung**.
- Obwohl das **Staatsziel Tierschutz** bereits 2013 (in D vor über 20 Jahren im Grundgesetz) gesetzlich (im Verfassungsrang) verankert wurde, bleibt es bis heute reine Symbolpolitik – **die Tiernutzung eskaliert weiterhin!**

Tierleid muss man sehen

17. Mai 2024, 15:06 Uhr | Lesezeit: 2 min



In Schweineställen geht es häufig eng zu. (Foto: Friso Gentsch/dpa)

Die Folgen der Tierhaltung für Tiere, Umwelt und Gesundheit sind grässlich. Man sollte den Menschen das Verdrängen erschweren.



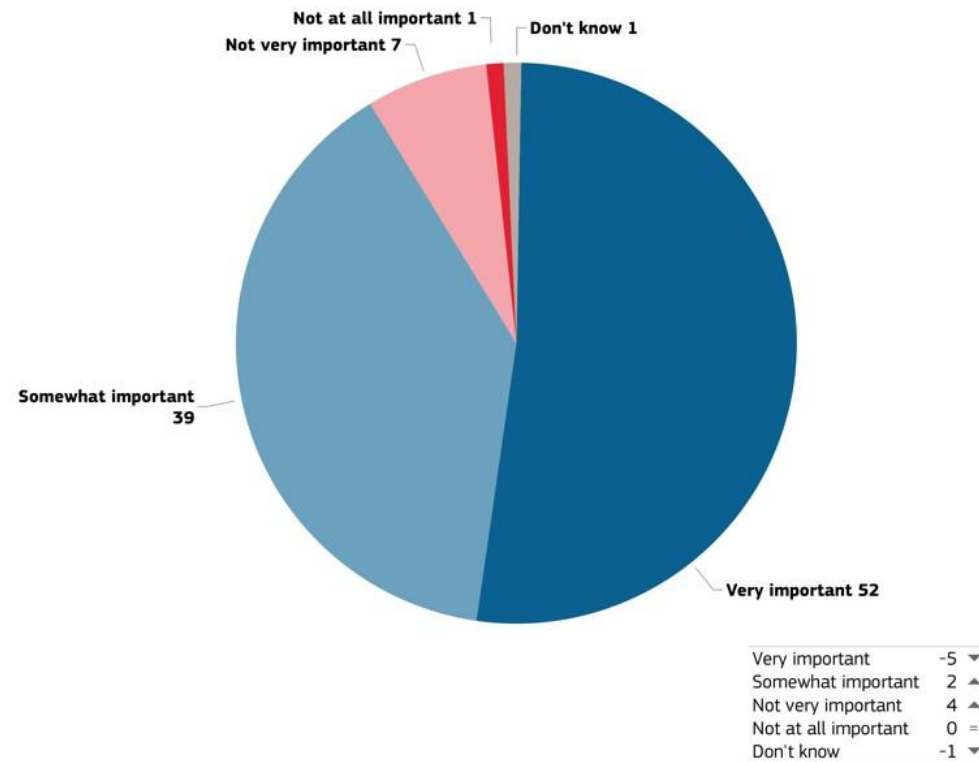
Quelle: VGT

Werbung mit „Tierwohl“



*91 Prozent der Österreicher*innen ist der Schutz der sogenannten „Nutztiere“, die unter angemessenen Lebensbedingungen gehalten werden sollen, (sehr) wichtig*

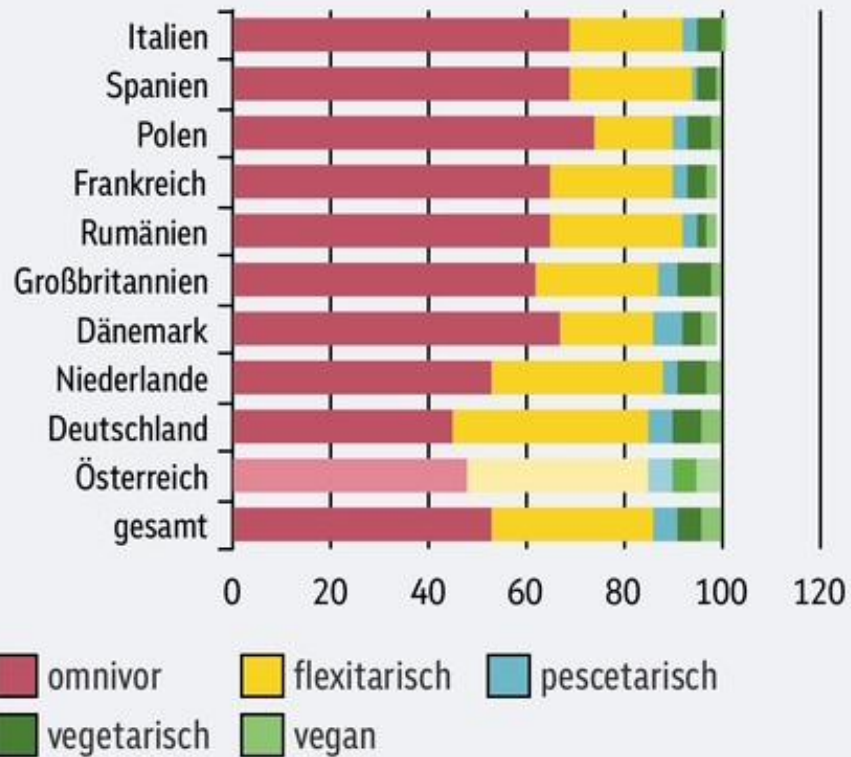
QC2. In your opinion, how important is it to protect the welfare of farmed animals (e.g. pigs, cattle, poultry, etc.) to ensure that they have decent living conditions? (EU27) (%)



<https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2996>

Mar. 2023

Ernährungsformen in europäischen Ländern



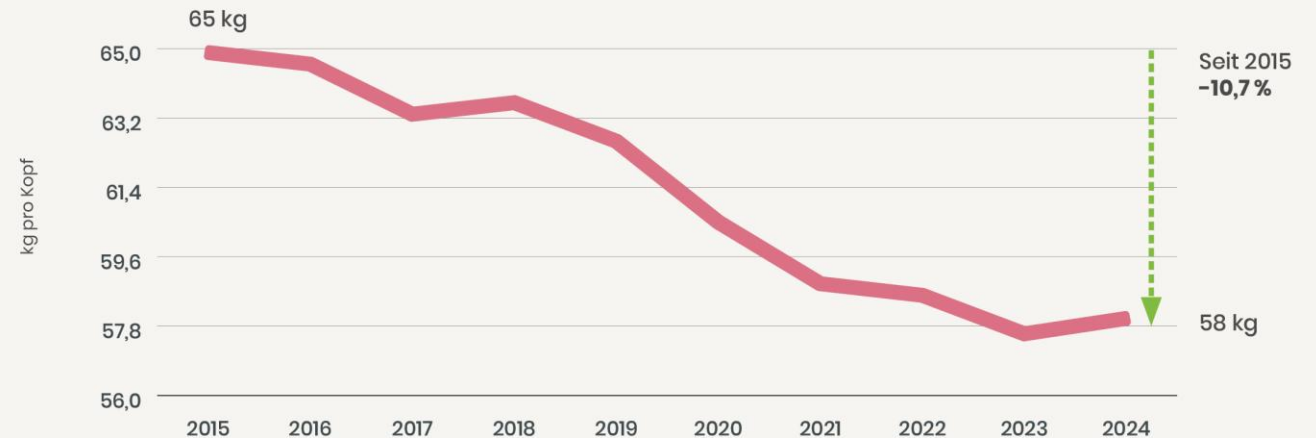
Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu Summen knapp unter oder über 100 Prozent kommen.

Quelle: **ProVeg International**



Fleischkonsum in Österreich 2015–2024

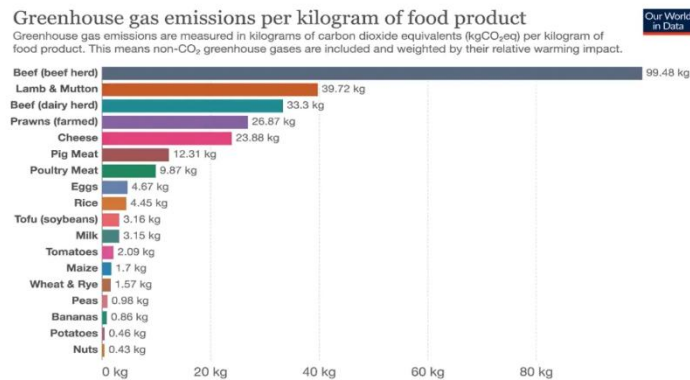
10-Jahres-Vergleich



Quelle: Statistik Austria (2025). Versorgungsbilanzen.

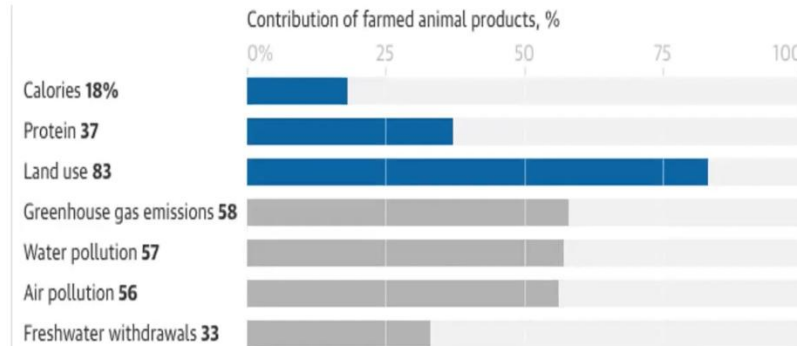
Was Tierschutz/Tierrechtsbewegung nicht schafft, schafft vielleicht der Klimawandel ...

Tierische Produkte sind mit Abstand klimaschädlicher als pflanzliche Produkte



Source: Poore, J., & Nemecek, T. (2018). Reducing food's environmental impacts through producers and consumers. Note: Data represents the global average greenhouse gas emissions from food products based on a large meta-analysis of food production covering 38,700 commercially viable farms in 119 countries. OurWorldinData.org/environmental-impacts-of-food • CC BY

Zusammenfassung: Ernährung und Umwelt



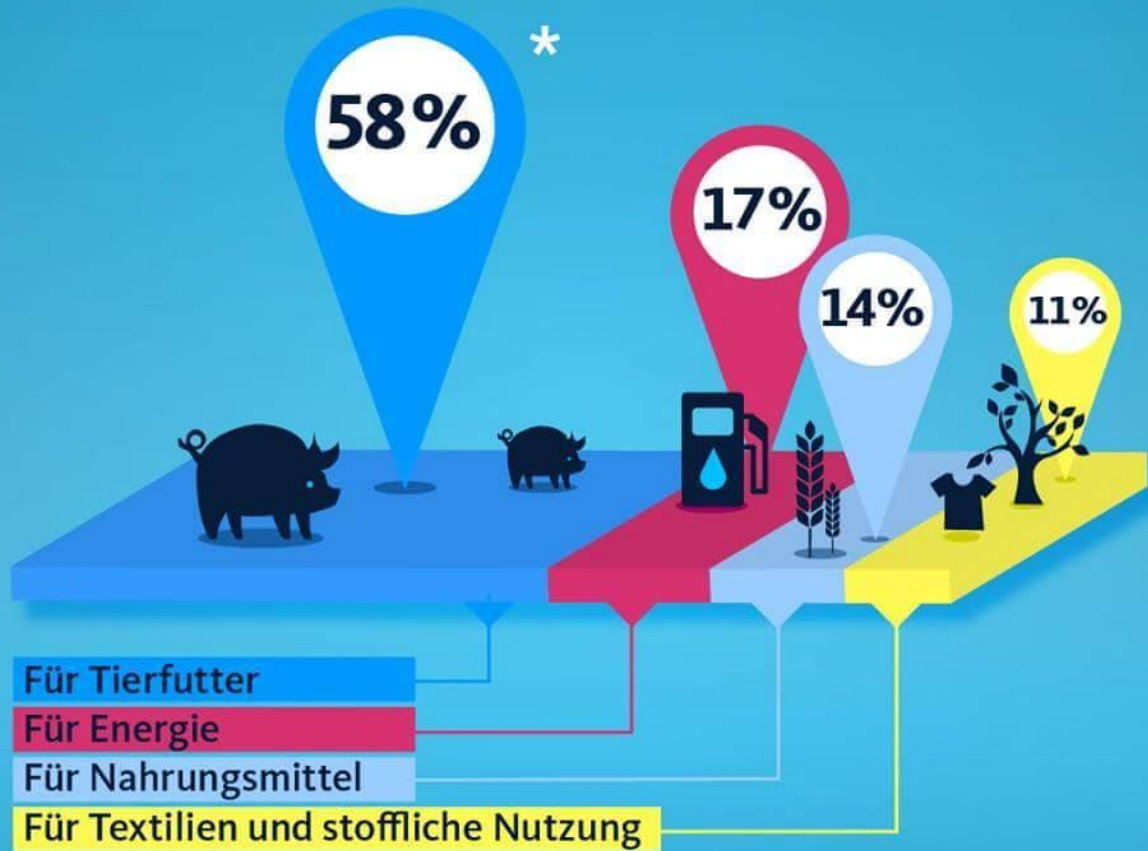
Guardian Graphic | Source: Poore and Nemecek, Science

Die Umweltschäden durch unsere Ernährung werden bis 2050 um 50 - 90 % zunehmen

Quelle: Ernährung, Klimawandel und Gesundheit
<https://www.youtube.com/watch?v=3wrh98obwU4>
(L. Pörtner, 2023)

LANDWIRTSCHAFT WELTWEIT

Dafür **nutzen** wir unsere **Äcker**



*angebaute Biomasse in Prozent

Quarks

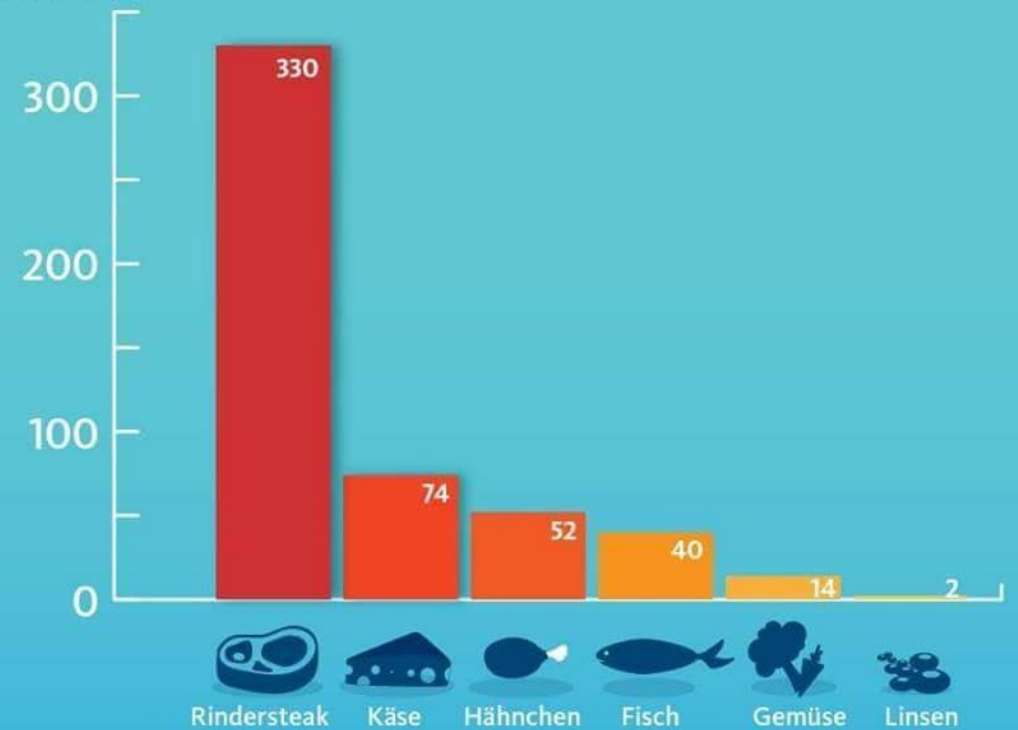
Quelle: nova-Institut, FAO, Zukunftsstiftung Landwirtschaft, eigene Berechnungen

WDR®

LEBENSMITTEL:

So wirkt sich unser **Essen** auf das **Klima** aus

Gramm CO₂
pro Portion



Quarks

Quelle: University of California

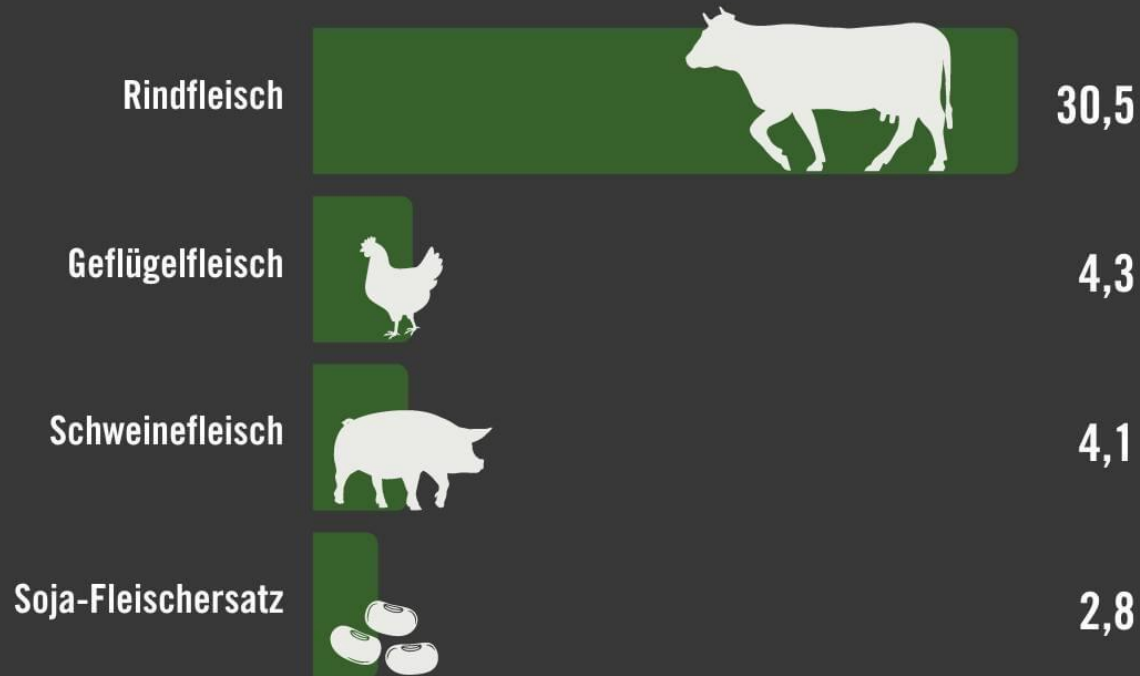
WDR®

Was Tierschutz/Tierrechtsbewegung nicht schafft, schafft vielleicht der Klimawandel ...

FLEISCH ODER FLEISCHERSATZ: WAS SCHADET DEM KLIMA MEHR?



durchschnittlicher CO₂-Fußabdruck pro Kilogramm, in kg

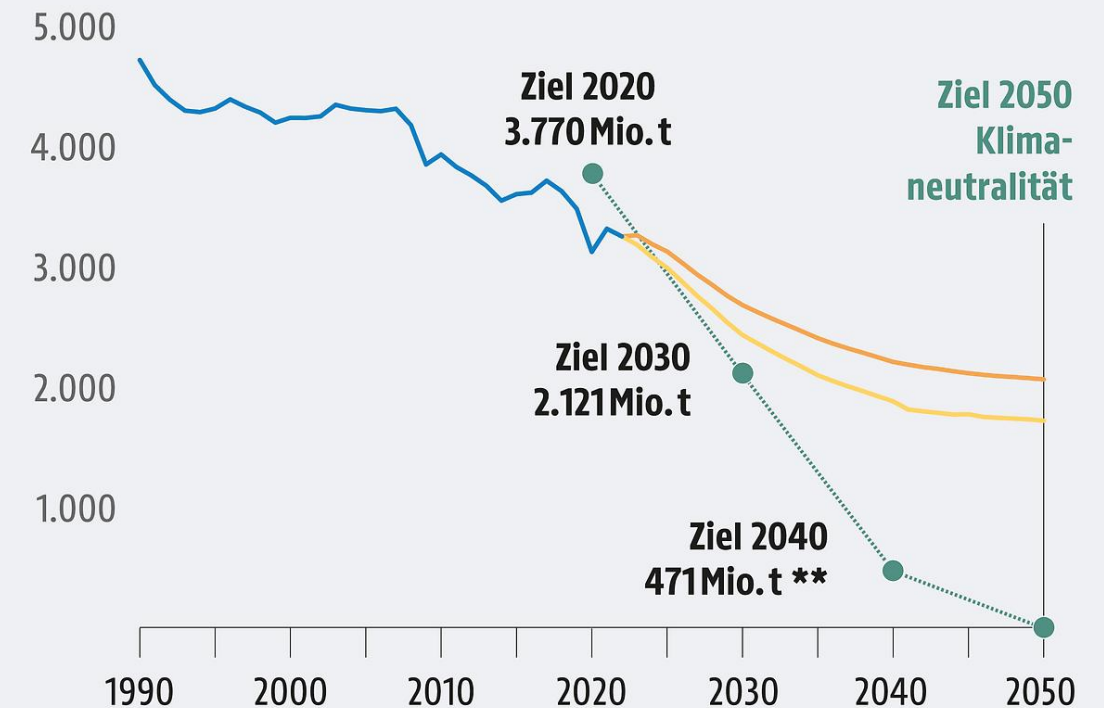


Quelle: Umweltbundesamt, laut dpa

EU-Klimaziele außer Reichweite

Treibhausgasemissionen*, Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent

- Prognose mit umgesetzten Maßnahmen
- inkl. geplanter Maßnahmen

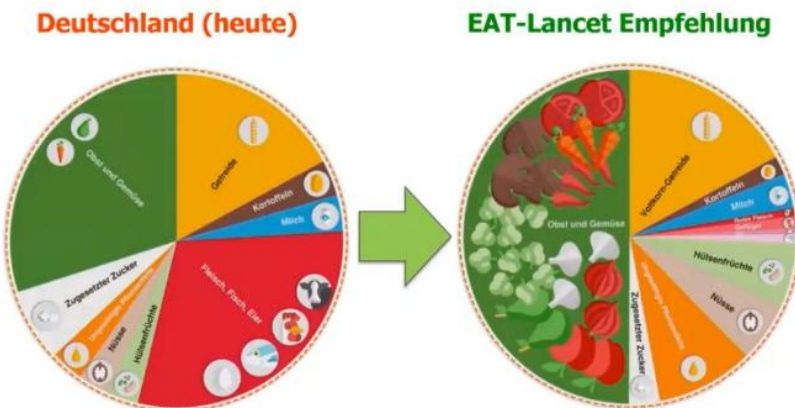
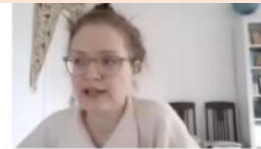


* inkl. Flugverkehr und Landnutzung (LULUCF)

** voraussichtlich

Insgesamt schätzten die Forscher, dass die weltweite Einführung des PHD 15 Millionen frühe Todesfälle pro Jahr bei Erwachsenen verhindern könnte. Die Schätzung berücksichtigte nicht die Auswirkungen der Ernährung auf die Verringerung der Fettleibigkeit, was bedeutet, dass es sich wahrscheinlich um eine Unterschätzung handelt.

Die Planetary Health Diet



Quelle: www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/ernaehrung-136.html

Obst/Gemüse	+ 62%
Nüsse/Samen	+ 200 % (x3)
Hülsenfrüchte	+ 2000 % (x20)
Fleisch	- 75 %
Milchprodukte	- 60 %

Ernährungspyramide 2.0

Ernährungspyramide alt

Ernährungspyramide 2.0



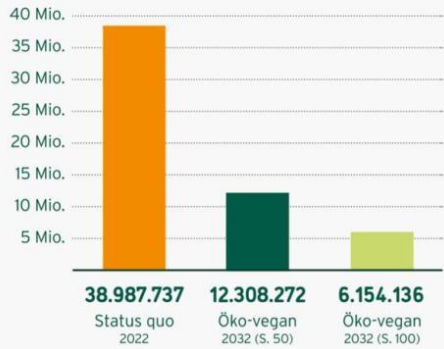
Quelle: WWF Österreich

Die Auswirkungen der Planetary Health Diet auf unsere Gesundheit und auf unseren Planeten wären dabei fantastisch

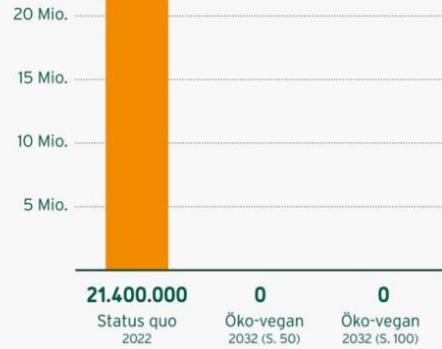


- Diese Art der Ernährung würde 40.000 vorzeitige Todesfälle verhindern. Pro Tag! Also knapp 15 Millionen Todesfälle im Jahr!!
- Klimaschädliche Emissionen aus dem Ernährungssektor würden halbiert!
- Ausführlicher Bericht zur neuen Planetary Health Diet: <https://lnkd.in/dFxi795X>

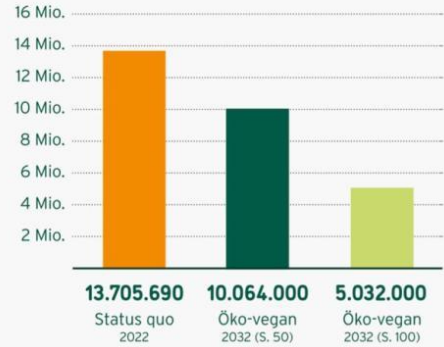
Emission THG in Tonnen



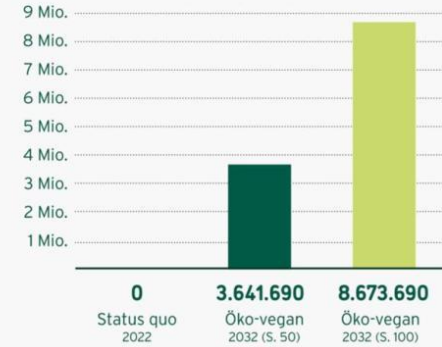
Reduktion Tierleid in # Schweinen



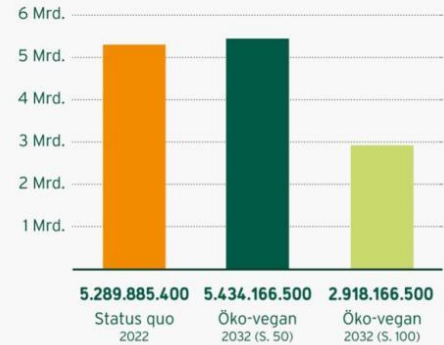
Landwirtschaftliche Flächen (Ernährung) in ha



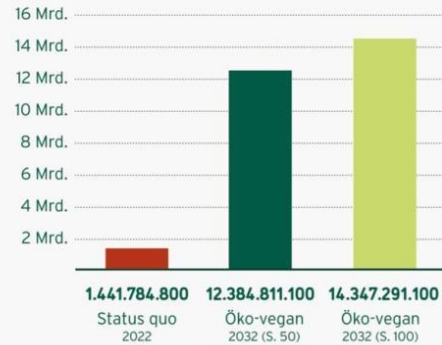
Flächengewinn für Renaturierung in ha



Entwicklung Subventionen in €/Jahr



Vermeidung Klimafolgekosten in €/Jahr



Szenario 50 (S. 50): Basierend auf Untersuchungen von Hülsbergen et al. wird der Ertrag der ökologisch bewirtschafteten Flächen mit 50 % im Vergleich zum konventionellen Anbau angegeben.

Szenario 100 (S. 100): Studien im biozyklisch-veganen Landbau zeigen deutlich höhere Erträge, und auch Langzeitstudien in den USA, u. a. des Rodale Institute, weisen darauf hin, dass der ökologische Landbau die gleiche und eine höhere Ertragskraft wie konventionelle Landwirtschaft erreichen kann.



Hunger / Unterernährung - Übergewicht & Adipositas

- Etwa **733 Millionen** Menschen im Jahr 2023 litten unter Hunger
- Rund **2,5 Milliarden** Erwachsene (≥ 18 J.) weltweit waren 2022 übergewichtig (inklusive Adipositas)
- Von diesen ca. 2,5 Mrd. Erwachsenen waren etwa **890 Millionen** adipös.
- Kinder und Jugendliche (5-19 Jahre): Über **390 Millionen** waren übergewichtig, inklusive etwa **160 Millionen** mit Adipositas

(Quelle: WHO)

Studie: Krankenhaus- und Pflegeheimverpflegung gefährdet Gesundheit und Klima

Studie in The Lancet Planetary Health: <https://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196%2825%2900138-X/fulltext>

Die Verpflegung in deutschen Krankenhäusern und Pflegeheimen enthält zu wenig gesunde, pflanzliche Lebensmittel – und ist gleichzeitig schlecht für die Umwelt.

- Nur 20 % der Kalorien stammen aus pflanzlicher Vollwertkost – empfohlen wären 80 % (laut Planetary Health Diet)
- Zu viel rotes Fleisch, raffinierte Getreide, Zucker, Salz und gesättigte Fette
- Mangel an wichtigen Nährstoffen wie Folsäure, Kalium und Vitamin B6 – in Pflegeheimen auch Proteinmangel
- Tierische Produkte sind Hauptverursacher von Treibhausgasen, Landnutzungswandel und Wasserverschmutzung

Langfristige Risiken:

- Ungesunde Ernährung trägt zur Entstehung chronischer Krankheiten bei
- Gesundheitseinrichtungen verfehlen ihre Vorbildfunktion und schaden durch ihre Essensversorgung der menschlichen und planetaren Gesundheit

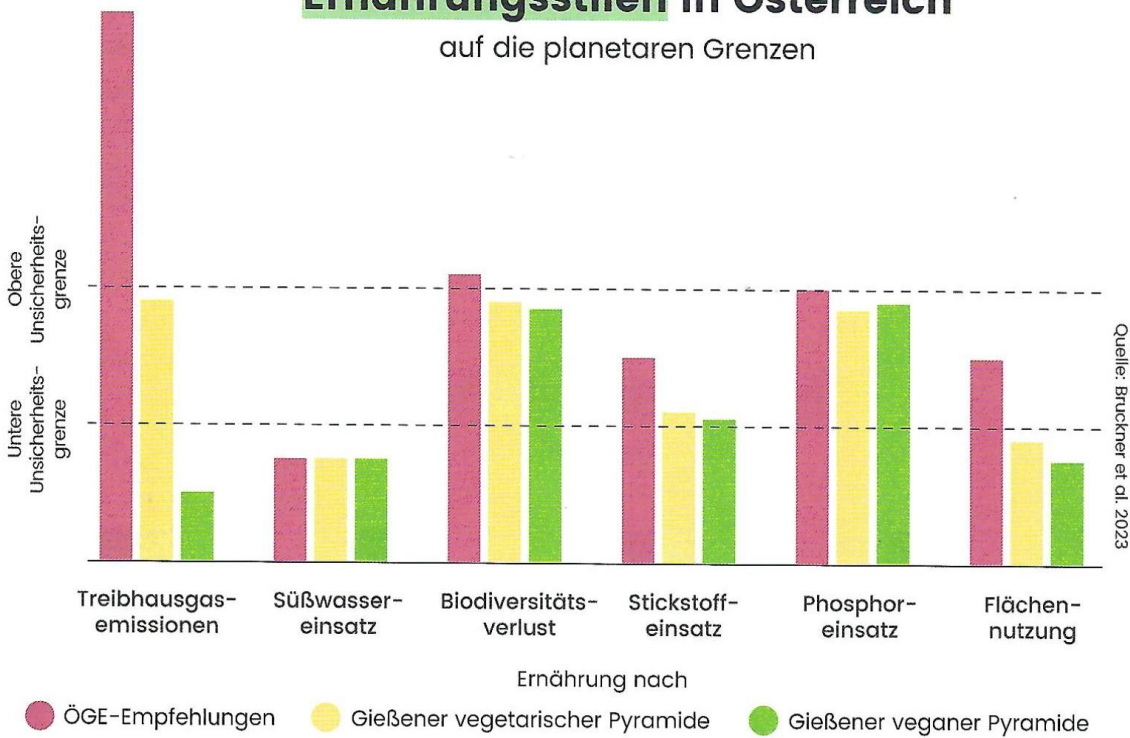
Forderungen der Forschenden:

- Verbindliche Ernährungs- und Nachhaltigkeitsstandards für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen
- Regelmäßige Bewertungen der Nährstoffqualität und ökologischen Auswirkungen
- Mehr pflanzenbasierte Optionen, weniger tierische Produkte

Obwohl die Bundesregierung 2024 (D) eine nationale Ernährungsstrategie beschlossen hat, bleiben konkrete politische Maßnahmen zur Verbesserung der Verpflegung in Kliniken und Heimen bisher aus.

Auswirkungen von unterschiedlichen Ernährungsstilen in Österreich

auf die planetaren Grenzen



3 Ernährungsszenarien für Österreich

ÖGE, OLV und VGN

Ein um **zwei Drittel reduzierter Fleischkonsum** der Bevölkerung gemäß der ÖGE-Empfehlung (19,5 kg / Person / Jahr)

Eine **ovo-lacto-vegetarische Ernährung** der Bevölkerung (d. h. es wird kein Fleisch konsumiert, aber Milch- und Eiprodukte)

Eine **vegane** (d. h. eine rein pflanzliche) Ernährung der Bevölkerung

Auswirkungen der Ernährungsszenarien

auf Flächenverfügbarkeit, Tierbestand und Klima in Österreich



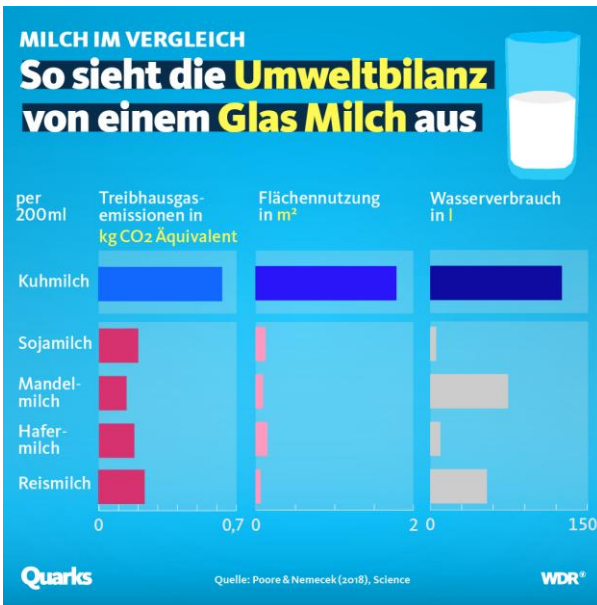
Ernährungs-szenario	Verfügbare Restfläche	CO ₂ -Ausstoß	Tieranzahl
VGN	+ 1.777.407 ha	-70 %	- 108,1 Mio.
OLV	+ 931.876 ha	-48 %	- 100,3 Mio.
ÖGE	+ 632.085 ha	-28 %	- 64,2 Mio.

Quelle: Schlatter und Lindenthal, 2022

Rund 30.000 Pflanzenarten können verzehrt werden, etwa 150 Arten spielen eine größere Rolle in der menschlichen Ernährung



Milch ...



Sex steroid hormone residues in milk and their potential risks for breast and prostate cancer

Pengyue Gao¹, Chengyi Li², Quan Gong², Lian Liu², Rui Qin^{1*} and Jiao Liu^{1*}

¹Hubei Provincial Key Laboratory for Protection and Application of Special Plant Germplasm in Wuling Area of China, College of Life Sciences, South-Central MinZu University, Wuhan, China, ²School of Basic Medicine, Yangtze University, Jingzhou, China

Milk was a source of important nutrients for humans and was especially important for children and adolescents. The modern dairy animal production pattern had contributed to residual sex steroid hormones in milk. When this milk was consumed by humans, these hormones entered the body leading to hormonal disruptions and potentially increasing the risk of various types of cancers. This article reviewed the presence of residual sex steroid hormones in milk, their potential risks on human health, and their possible association with the incidence of breast and prostate cancer. The potential linkage between dairy consumption and these cancers were described in detail. The hormones present in dairy products could affect the development and progression of these types of cancer. Sex steroid hormones could interact with different signaling pathways, influencing carcinogenic cascades that could eventually lead to tumorigenesis. Given these potential health risks, the article suggested appropriate consumption of dairy products. This included being mindful not just of the amount of dairy consumed, but also the types of dairy products selected. More scientific exploration was needed, but this review provided valuable insights for health-conscious consumers and contributed to the ongoing discussion on dietary guidelines and human health.





Neuer EU-Bericht: Umweltkrise in Europa spitzt sich weiter zu

Europa muss seine Anstrengungen im Natur- und Klimaschutz deutlich verstärken, um Sicherheit und Wohlstand dauerhaft erhalten zu können: Das ist die Kernaussage des am Montag vorgelegten neuen Berichts zur Lage der Umwelt in Europa.

von Thomas Krumenacker

📅 29.09.2025 ⌚ 5 Minuten

29.09.2025


< <https://science.orf.at/stories/32322...> 

science  ORF.at 

EEA-BERICHT

Europas Umwelt in schlechtem Zustand

Trotz großer Fortschritte im Kampf gegen Emissionen und Luftverschmutzung steht es um die Umwelt in Europa insgesamt nicht gut. Zu dieser Einschätzung kommt die Europäische Umweltagentur (EEA) in einem neuen Bericht. Die Natur in Europa sei unter anderem zunehmend schlechteren Umweltbedingungen, Überbeanspruchung und Artensterben ausgesetzt.

< <https://science.orf.at/stories/32322...> 

Anstehende Probleme

Zugleich ringt Europa mit einer ganzen Reihe an komplexen Umweltproblemen, wie der Bericht auflistet: Die Artenvielfalt ist sowohl an Land als auch im Wasser auf dem Rückzug, weil nicht nachhaltige Produktions- und Konsummuster vor allem im Ernährungssystem ihr zu schaffen machen. Gleichzeitig stehen die Wasserressourcen stark unter Druck, vor allem, aber nicht nur in Südeuropa.

Auch die Mobilität wird im Bericht – neben der Landwirtschaft – als Sorgenkind betrachtet. Der Verkehrssektor sei noch immer stark von fossilen Brennstoffen abhängig, moniert die EEA.

"KONTROLLVERLUST"

Deutsche Meteorologen fürchten Erhitzung um drei Grad bereits bis 2050

Die Fachleute halten eine beschleunigte globale Erwärmung für wahrscheinlich. Andere Experten sehen den prognostizierten Temperaturanstieg kritisch

Julia Sica

25. September 2025, 05:00

297 Postings

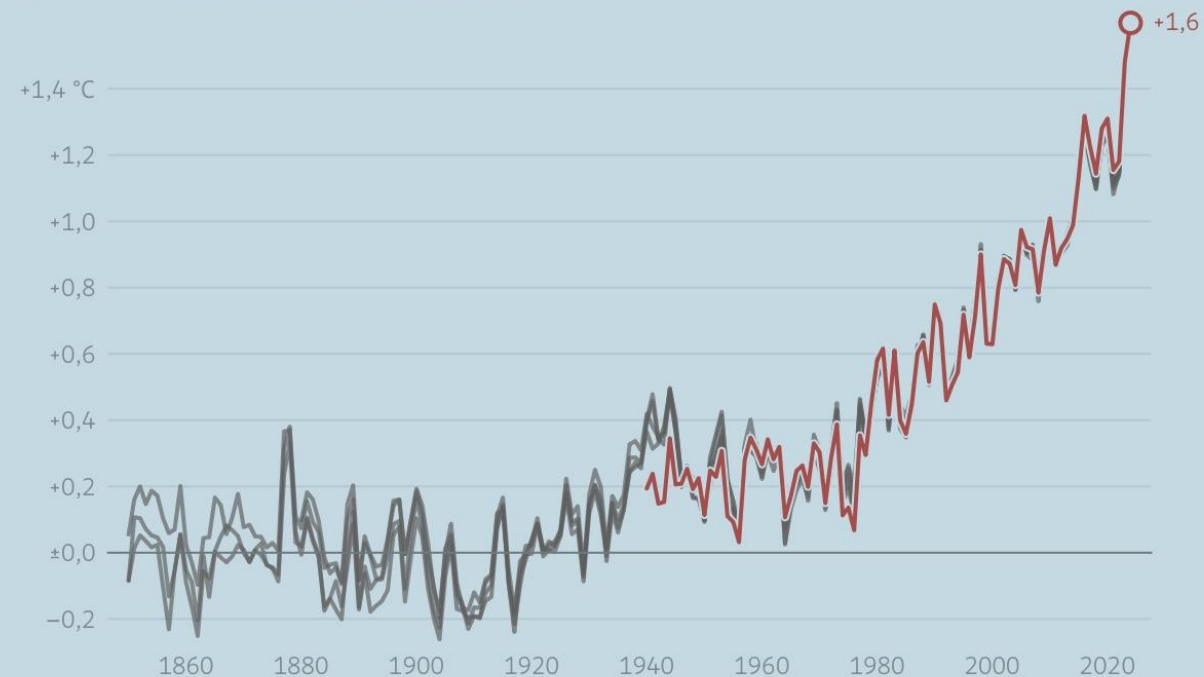
Später lesen



Zum ersten Mal liegt die jährliche Durchschnittstemperatur mehr als 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau

Durchschnittliche Jahrestemperatur an der Erdoberfläche im Vergleich zur Referenzperiode (1850-1900)

ERA5 — andere Quellen/Modelle (z.B. JRA-3Q)



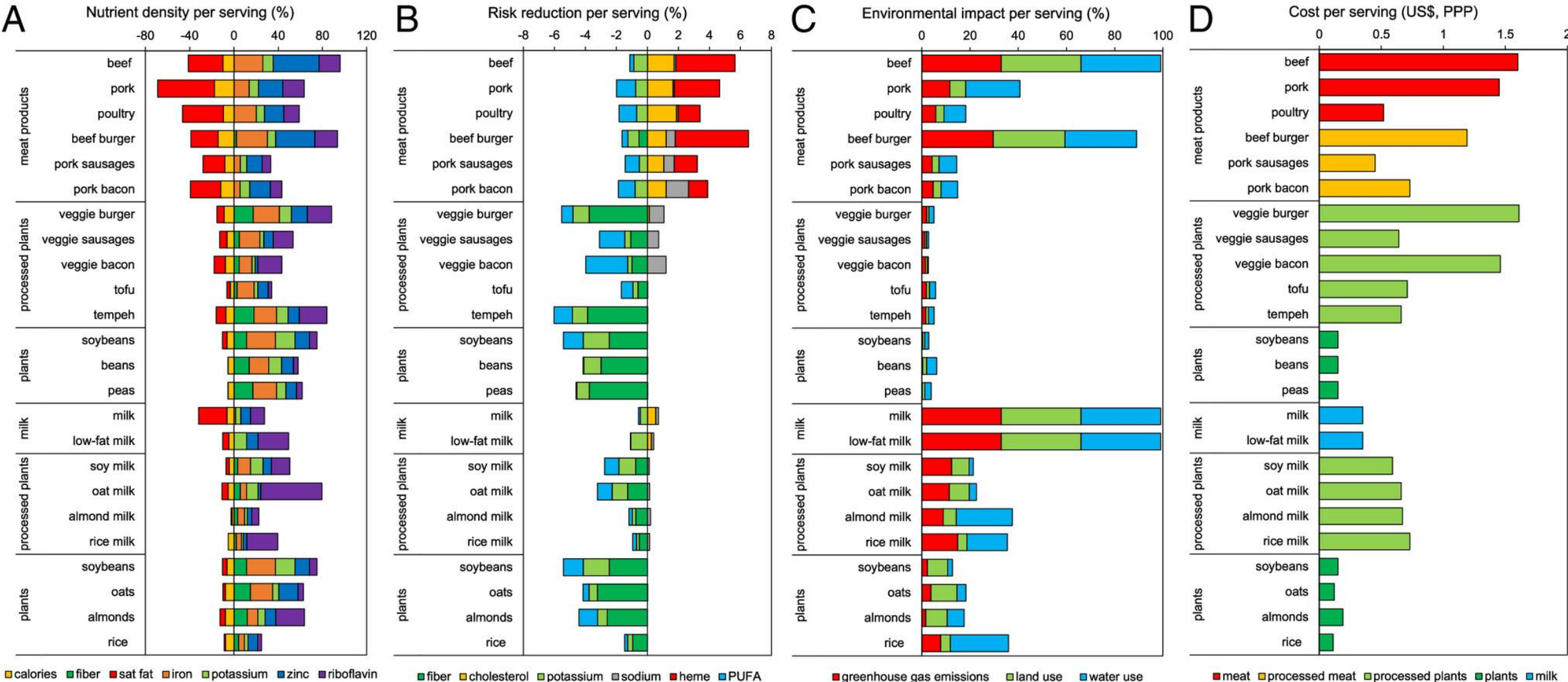
► Was ist ERA5

Quelle: C3S / ECMWF

**Klimawandel - jedes
Zehntel-Grad zählt.
Laut Prof. Kirchengast
2,5 Milliarden/Zehntel-
Grad in Ö.**

Eine multikriterielle Analyse von Fleisch- und Milchalternativen aus ernährungsphysiologischer, gesundheitlicher, ökologischer und Kostenperspektive

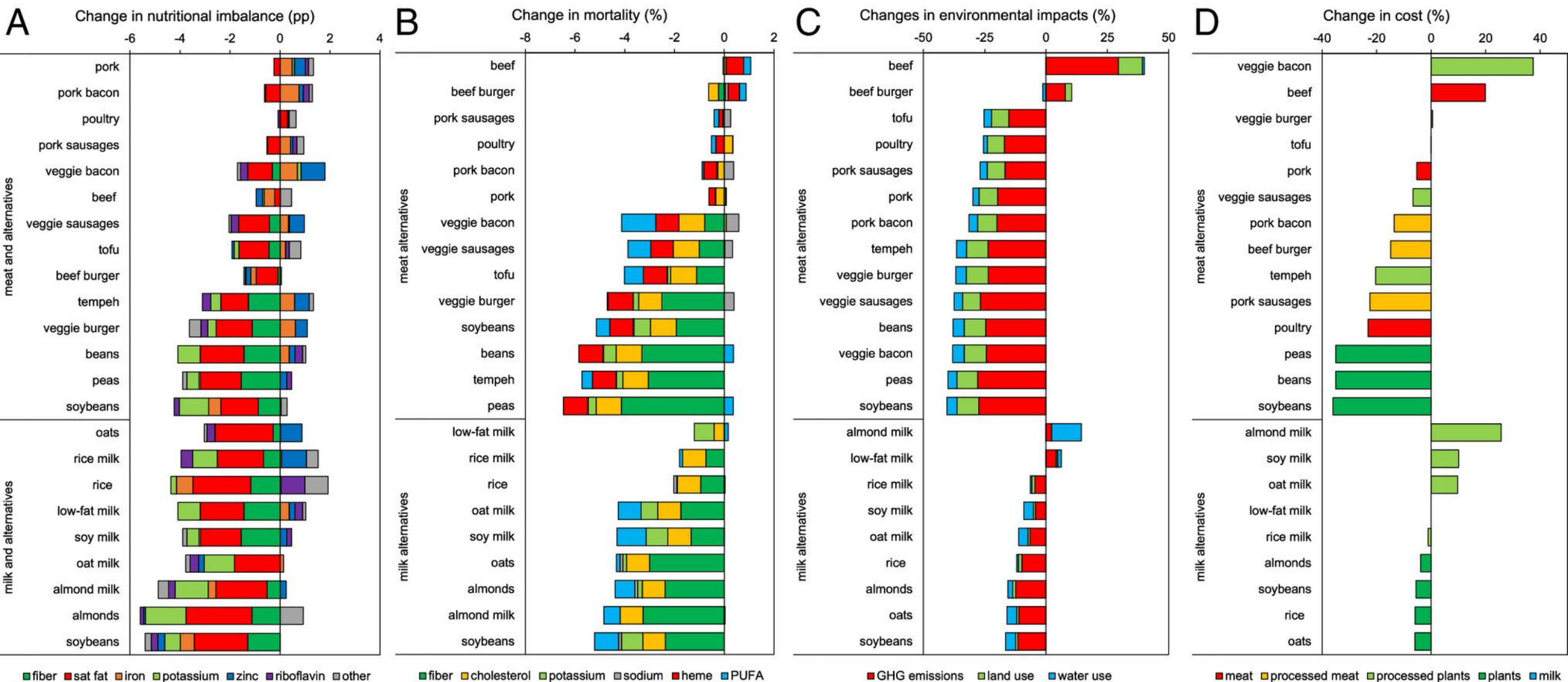
https://www.pnas.org/doi/10.1073/pnas.2319010121?fbclid=IwZnRzaANQrj5leHRuA2FlbQlXMQABHkOswkTGMQ40IDMd8HuIRREaFyzqjeMbV5qy975BWCfmfrEL3p86wznWJrOV_aem_mQzMPXR0EJ6WH0LBAZzsHw



Beschreibung Tab. 1

Vergleich von Fleisch- und Milchalternativen pro Portion unter Aspekten der Ernährung (A), der Gesundheit (B), der Umwelt (C) und der Kosten (D). Der Nährwertvergleich (A) zeigt die Nährwertdichten (Nährstoffe pro Portion als Anteil an der empfohlenen Tagesdosis dieses Nährstoffs) für Nährstoffe, die für die aktuellen Ernährungsungleichgewichte in Ländern mit hohem Einkommen relevant sind. Der Gesundheitsvergleich (B) zeigt Veränderungen des Gesamterkrankungsrisikos, die sich aus spezifischen Veränderungen des Risikos für koronare Herzkrankheit, Schlaganfall und Krebs ergeben. Der Umweltvergleich (C) wird in Bezug auf ein Benchmark-Lebensmittel ausgedrückt, insbesondere Rindfleisch im Vergleich der Fleischalternativen und Milch im Vergleich der Milchalternativen, deren Umweltauswirkungen für den Vergleich auf 100 % normiert wurden. Der Kostenvergleich (D) zeigt die Kosten pro Portion Fleisch- und Milchalternativen in US-Dollar, bereinigt um Unterschiede in der Kaufkraftparität (KKP) zwischen den Ländern.

Auswirkungen auf die Ernährung (A), die Gesundheit (B), die Umwelt (C) und die Kosten (D) pro Kalorie, wenn das gesamte Fleisch in der Ernährung durch Fleischalternativen und alle Milchprodukte in der Ernährung durch Milchalternativen ersetzt werden. Alle Veränderungen werden im Vergleich zu den Auswirkungen der aktuellen Ernährung auf Ernährung, Gesundheit, Umwelt und Kosten ausgedrückt.



Die wichtigsten Ergebnisse

Unverarbeitete pflanzliche Lebensmittel (Sojabohnen, Erbsen, Bohnen) schnitten in Bezug auf Ernährung, Gesundheit, Umwelt und Kosten besser ab als tierische Produkte und verarbeitete Fleisch-/Milchalternativen.

Wenn sowohl Fleisch als auch Milchprodukte durch Hülsenfrüchte (Erbsen + Sojabohnen) ersetzt wurden:

Ernährungsungleichgewicht ↓ 48 %,

Sterblichkeit ↓ 11 %,

Treibhausgase ↓ 60 %,

Landnutzung ↓ 56 %,

Wasserverbrauch ↓ 43 % und

Ernährungskosten ↓ 41 %.

Politische Implikationen

- Pflanzliche Ernährung bietet bereits **erschwingliche Lösungen** – es sind **keine neuen Technologien erforderlich**, um erhebliche Gesundheits- und Klimavorteile zu erzielen.
- **Hülsenfrüchte sind eindeutig „Win-Win“-Lebensmittel**, die einen hohen Gehalt an Proteinen und Ballaststoffen sowie Vorteile für die Nachhaltigkeit zu geringen Kosten bieten.
- Politische und wirtschaftliche Maßnahmen sollten folgende Prioritäten haben:
 1. Aufklärung der Öffentlichkeit und nationale Ernährungsrichtlinien, die Hülsenfrüchte und pflanzliche Vollwertproteine fördern.
 2. **Agrar- und Preisreformen, die die tatsächlichen Gesundheits- und Umweltkosten tierischer Produkte widerspiegeln.**
 3. **Unterstützung für erschwingliche, minimal verarbeitete Alternativen**, anstatt sich ausschließlich auf neuartige oder ultra-verarbeitete Ersatzprodukte zu verlassen.

Die Auswirkungen der Ernährung auf das Aussterberisiko von Arten

<https://www.nature.com/articles/s43016-025-01224-w>

- **Tierische Produkte, insbesondere Fleisch von Wiederkäuern, haben die größten Auswirkungen auf das Aussterben – etwa 340-mal mehr als Getreide (nach Gewicht) und etwa 100-mal mehr als pflanzliche Proteine.**
- Tropische Produktionsregionen (z. B. für Kaffee, Kakao, Rindfleisch und Soja) verursachen aufgrund ihrer höheren Biodiversität und Endemismus weitaus höhere Aussterbekosten als gemäßigte Regionen.
- Die Auswirkungen des Konsums unterscheiden sich je nach Land: In reichen Nationen wird der größte Teil des Biodiversitätsverlustes durch den globalen Handel importiert, während er in Ländern wie Brasilien oder Uganda durch Landnutzungsänderungen im Inland verursacht wird.
- In den USA könnte eine Umstellung von der derzeitigen durchschnittlichen **Ernährung auf die „planetarische Gesundheitsernährung“ das Aussterberisiko um etwa 75 % senken, eine vegetarische oder vegane Ernährung sogar um über 85 %.**

Auswirkungen

- **Die Reduzierung des Konsums tierischer Produkte – insbesondere von Rindfleisch und Milchprodukten – ist die wirksamste Einzelmaßnahme, um den Verlust der biologischen Vielfalt durch Lebensmittel einzudämmen.**
- Handels- und Beschaffungsrichtlinien in Ländern mit hohem Einkommen sollten verhindern, dass Schäden an der biologischen Vielfalt in tropische Regionen „ausgelagert“ werden.
- Eine ertragreiche, nachhaltige Landwirtschaft kann dazu beitragen, die Landnutzung zu reduzieren, muss jedoch vermeiden, dass Schäden auf andere Ökosysteme verlagert werden oder das Wohlergehen der Tiere beeinträchtigt wird.



EUROPA

Wildbienenarten in Europa stark bedroht

Sind 2014 noch 77 Wildbienenarten in Europa gefährdet, stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht gewesen, sind es inzwischen 172. Das teilte die Weltnaturschutzunion (IUCN) am Samstag bei ihrer Konferenz in Abu Dhabi mit. Eine ähnliche Entwicklung zeige sich auch bei den Schmetterlingen. Problematisch sei das für die Bestäubung, auf die bis zu 90 Prozent aller Blütenpflanzen in Europa angewiesen seien, so Fachleute.

Lebensmittelsysteme werden heute als der größte Einzelfaktor für Umweltzerstörung, Krisen im Bereich der öffentlichen Gesundheit und globale Ungleichheit identifiziert.

(EAT-Lancet-Kommission (2025) – mehr als 50 Experten aus über 35 Ländern)

- Eine Umstellung der Ernährung auf die aktualisierte Planetary Health Diet (nach wie vor pflanzlich) könnte jährlich etwa 15 Millionen vorzeitige Todesfälle verhindern (etwa 27 % der weltweiten Todesfälle).
- **Die Ernährungssysteme überschreiten derzeit 5 von 6 planetarischen Grenzen** (Landnutzungsänderung, Verlust der biologischen Vielfalt, Süßwasser, Stickstoff- und Phosphorflüsse) und tragen zu etwa 30 % der direkten Treibhausgasemissionen bei.
- Vollwertige pflanzliche Lebensmittel und ihre traditionellen Zubereitungsformen (z. B. Tofu, Tempeh) haben eine deutlich geringere Umweltbelastung als tierische Lebensmittel.
- Bis 2050 erfordern die Gesundheits- und Klimaziele eine Reduzierung des Verzehrs von Fleisch von Wiederkäuern um 33 % und eine Steigerung des Verzehrs von Obst, Gemüse und Nüssen um 63 % (im Vergleich zu 2020).
- **Die Umstellung der Ernährung könnte den Einsatz von Antibiotika in Lebensmittelsystemen um ~42 % reduzieren.**
- **Die reichsten 30 % verursachen über 70 % der Umweltbelastung durch das Lebensmittelsystem;** nur 1 % lebt in einem sicheren, gerechten „Lebensmittelraum“.
- Jeder investierte Dollar bringt eine 10- bis 25-fache Rendite – die Kosten betragen 200 bis 500 Milliarden Dollar pro Jahr, der Nutzen etwa 5 Billionen Dollar pro Jahr.

Die wichtigsten Lösungen:

- **Umleitung von Subventionen von Fleisch/Milchprodukten hin zu Pflanzen, Hülsenfrüchten und Getreide.**
- Einführung von Steuern, Warnhinweisen und Marketingbeschränkungen (insbesondere für Kinder).
- **Unterstützung traditioneller pflanzlicher Ernährungsweisen, die an die lokalen Kulturen angepasst sind.**
- Und ganz entscheidend: **Bekämpfung von Desinformation und Unternehmensmacht** (Fleischlobby finanziert voreingenommene Wissenschaft und beeinflusst die Politik).

https://eatforum.org/update/eat-lancet-commission-warns-food-systems-breach-planetary-limits/?utm_source=chatgpt.com&fbclid=IwZnRzaANPOj1leHRuA2FlbQlxMQABHoW6mJjvxdkcvtlMICPAVc_iDgls76uBAsm0y1RN7nVHz89hVjUw2qfZT-b8_aem_L8fsTeP7SgOcZJZS9thM4A

100% ÖSTERREICH

TANN
Schweinschnitzel aus Österreich, geschnitten, nur 2-3 % Fett, in Bedienung, per kg
Niedrigster 30-Tage-Preis 7,99.

statt 11,99
8,99


Am Fr., 10.10. und Sa., 11.10. noch zusätzlich
Aktion 6,74


Bis zu 25%
auf **FRISCHFLEISCH** in Bedienung
Gilt auch auf ALLE Aktionspreise!

statt 13,79/12,69
11,99


Am Fr., 10.10. und Sa., 11.10. noch zusätzlich
-25% 8,99
Ersparnis bis zu 4,80

FrISChe Putenbrust, Putenschnitzel oder Putengeschnetzeltes und Jetzt NEU Maishendelfilet in ausgewählten SPAR Märkten, in Bedienung, per kg


<  **The Vegan Project** ...
15 Std. • 🌐




Before



After



Before



After



Report der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO (2021)

- Pro Jahr werden weltweit **540 Milliarden Dollar** für direkte und indirekte Agrarsubventionen ausgegeben!

https://www.aktion-agrar.de/wp-content/uploads/2023/12/2023_Reisefuehrer_T-E-Wende_AktionAgrar_web_anpassung-komp.pdf

- In Österreich umfassen die agrarischen Direkt- und Ausgleichszahlungen durchschnittlich **71 %** des bäuerlichen Einkommens.

<https://www.derstandard.at/story/3000000189659/reden-wir-252ber-subventionen-f252r-die-bauern>

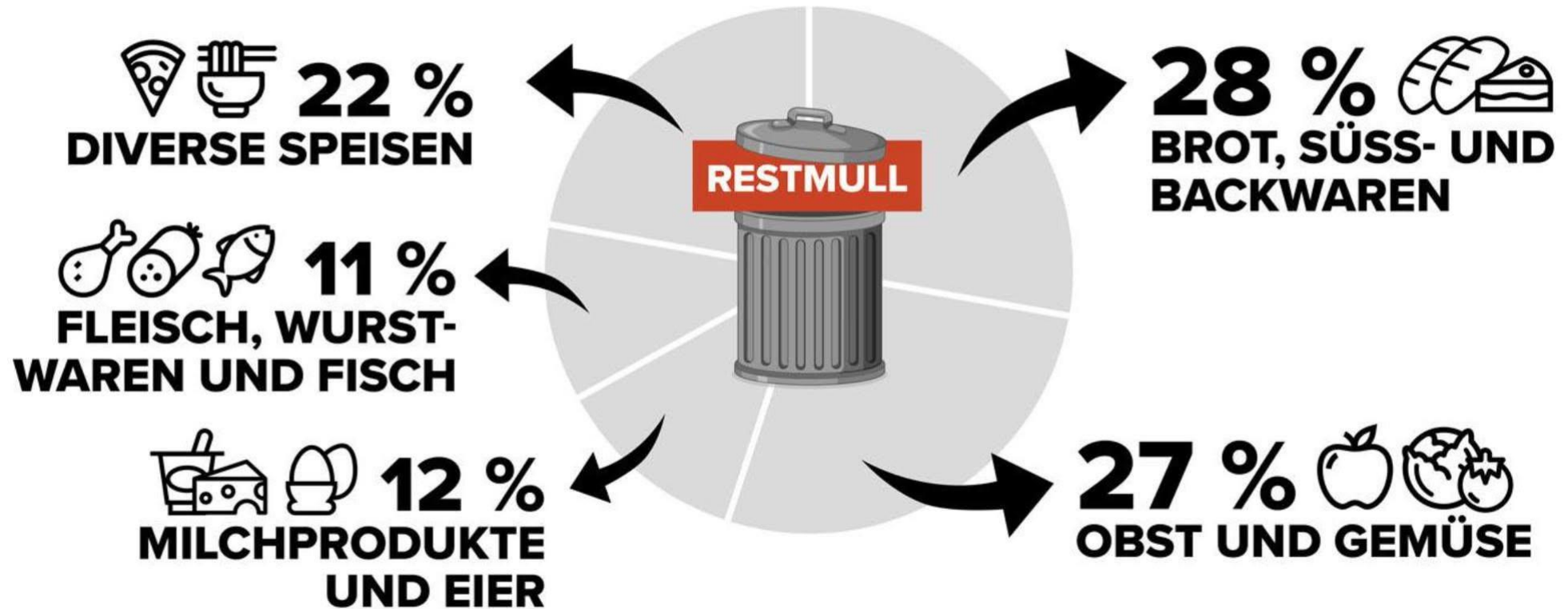
Gesund essen, gut fürs Klima

Schmackhafte & einfache Rezepte für den Alltag

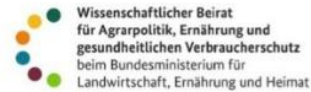


1,2 Millionen Tonnen Nahrung landet im Abfall

AM HÄUFIGSTEN WEGGEWORFEN WERDEN ...



- *Alles, was wir wissen, steht im Widerspruch zu praktisch allem, was wir tun!*
- *Es ist ethisch geboten, das „Normale“ radikal infrage zu stellen!*



Mehr Auswahl am gemeinsamen Tisch:

Alternativprodukte zu tierischen Lebensmitteln
als Beitrag zu einer nachhaltigeren Ernährung

Gutachten

Juli 2025



20.08.2025
10:11

Teilen:

Pflanzenbasierte Ernährung kann das Risiko von Multimorbidität senken

Theresa Bittermann
Öffentlichkeitsarbeit
Universität Wien

*Multimorbidität bedingt durch Krebs und
kardiometabolische Erkrankungen kann reduziert
werden – unabhängig vom Alter*

In einer großangelegten multinationalen Studie mit über 400.000 Frauen und Männern im Alter von 37 bis 70 Jahren aus sechs europäischen Ländern haben Forscher*innen der Universität Wien in Zusammenarbeit mit der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC, Frankreich) und der Kyung Hee Universität (Südkorea) Ernährungsgewohnheiten und Krankheitsverläufe untersucht. Die groß angelegte Datenauswertung zeigt, dass eine pflanzenbasierte Ernährung mit einem reduzierten Risiko für Multimorbidität bedingt durch Krebs und kardiometabolischen Erkrankungen verbunden ist. Die Studie ist aktuell im Fachmagazin *The Lancet Healthy Longevity* erschienen.

In der Studie wurden Daten von zwei großen europäischen Kohortenstudien, der European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition (EPIC) Studie sowie der UK Biobank

idw-online.de



Regionalität: was bringt sie?

Laut einer Boku-Studie lassen sich mit einer **regionalen Ernährung 6-9 Prozent** der ernährungsbezogenen Emissionen einsparen, mit einer **pflanzlichen Ernährung bis zu 70 Prozent**.



Vegane Verwechslungsgefahr: Diese neuen Namen plant die EU für tierische Produkte



Wer kennt das nicht: Da will man ein dry-aged Wagyu Ribeye Steak kaufen, aber greift versehentlich zur Sojaproteinschnitte. Geht es



„VEGGIE-WURST“

EU-Parlament für Namensverbot

Das EU-Parlament will Bezeichnungen wie „Veggie-Wurst“ und „Soja-Schnitzel“ verbieten lassen. Eine Mehrheit der Abgeordneten stimmte am Mittwoch in Straßburg für eine entsprechende Gesetzesänderung.



Ernährungspolitik soll gerechter, faktenbasierter und zukunftsfähiger werden. Doch wie schaffen wir es, Ernährung aus ideologischen Gräben zu holen und politische Maßnahmen umzusetzen, die wirklich wirken?

- Unser wirkliches Problem ist nicht, dass wir nicht wissen, was wir tun sollen, **sondern dass wir nicht tun, was wir sollen.**
- Das Problem lautet also nicht: „Was sollen wir tun?“, sondern: „**Wie bringen wir uns – und andere – dazu, das zu tun, was wir für richtig halten?**“
- Denn eine zukunftsfähige Ernährungspolitik muss **verbinden statt spalten.** Sie schafft echte Wahlfreiheit auf unseren Tellern, stärkt Gesundheit und Klima gleichermaßen und eröffnet neue Chancen für Landwirtschaft, Wirtschaft und Verbraucher*innen.
- **Vorschlag: Jeder handelt bestmöglich in seinem Bereich – und denkt nicht zuletzt an die Macht der Vorbildwirkung!**

Fortschritt ist die Verwirklichung von Utopien!

(Oscar Wilde)

